

## Nachruf Steger-Rüegger Urs



Unfassbar kam für uns alle am Montag, 26. September, die Todesnachricht von Urs Steger-Rüegger, Friedmattstrasse 25. Ein Herzversagen machtedem scheinbar noch sehr rüstigen und aktiven Mitbürger im Alter von 74 Jahren ein plötzliches Ende. Wir trauern um einen loyalen, geschätzten und grundehrlichen Menschen, der unserer Gemeinde und seinen Mitmenschen in aufbauender Art vieles gegeben hat und uns ein Beispiel echten Schaffens und Wirkens bleiben wird. — Urs Steger wurde am 3. September 1909 im Oberdorf in Reiden als erstes Kind seiner Eltern Urban und Katharina Steger-Zihler geboren. Zusammen mit seinen zwei Schwestern, seinem Bruder und den Nachbarkindern verlebte Urs im Mitteldorf eine fröhliche und gut behütete Jugendzeit, wovon unser nun Verewigte in späteren Jahren seinen Grosskindern mit allerhand Erzählungen der zahlreichen Jugendstreiche und Erlebnisse köstlich zu berichten wusste! In Reiden besuchte er die Primarschule und als aufgeweckt& und intelligenter Jüngling in Zofingen die Bezirksschule. Die Berufslehre als Velo- und Motorrad-Mechaniker absolvierte er bei seinem Vater Urban Steger. Anschliessende Wanderjahre führten den kaum zwanzigjährigen Jungmann zu den Motosacoché-Werken nach Genf und hernach nach Paris zu den Peugeot-Werken. Es waren kaum rosige Jahre, aber mit allerhand Ideen und viel Humor meisterte er mit seinem guten Freund diese Zeit der Entbehrungen. — Mitte der dreissiger Jahre, in der schlimmsten Krisenzeit, kehrte Urs von seinen Wanderjahren zurück und übernahm das väterliche Geschäft im Ausserdorf. Im Jahre 1941 verheiratete er sich mit Trudy Rüegger von Brittnau. In der gelernten Schneiderin fand er eine überaus tüchtige Lebensgefährtin, die im Geschäft mit unermüdlichem Einsatz mithalf, wo es gerade nötig war. Anno 1941 wurde ihnen die Tochter Käthi geboren, der sie in liebevoller Zuneigung eine gute Erziehung angedeihen liessen. Die Liegenschaft im Ausserdorf wurde nun inskünftig von zwei Geschäftsfamilien mit Kindern bewohnt und in guter Gemeinschaft und in voller Harmonie lange Jahre als eigentliche Heimat empfunden. Für die Eheleute Steger-Rüegger war die Mobilisationszeit 1939 bis 1945 eine Ära der Bewährung und des Verzichtens, galt es doch, die vielen Monate Aktivdienstzeit zu verkraften und viele geschäftliche Schwierigkeiten zu meistern. Andererseits brachte Urs die Dienstzeit, die er als Korporal bei den Motorfahrern absolvierte, manche wertvolle Freundschaft, die ihm bis zuletzt erhalten blieb. Nach den Kriegsjahren ging der Geschäftsbetrieb dank grossem Einsatz wieder aufwärts. Die allgemein einsetzende gute Konjunktur half auch mit, sich wirtschaftlich zu erholen. In der Berufsschule in Wülflingen erarbeitete sich der nun Verstorbene die Schweizerische Meisterprüfung, die ihm die Ausbildung von Lehrlingen ermöglichte. Zudem bildete er sich auch im Motorradfach in München und Birmingham weiter aus und wurde in der Folge ebenfalls als Schatzungsexperte beim Militär eingesetzt.

Urs Steger war eine unternehmungslustige und reiselustige Person, die mit dem Velo die Schweiz durchquerte und mit dem Motorrad ferne Länder auf abenteuerliche Art bereiste, in einer Zeit, als dies noch nicht alltäglich war. Er war auch ein geselliger Typ, der stets gerne mit Freunden und Bekannten zusammen war und in Vereinen und bei Veranstaltungen bereitwillig mithalf. Lange Jahre war er Präsident des Velo- und Motorfahrer-Vereins Reiden sowie Präsident des Luzerner Kantonalrad und Motorfahrer-Verbandes. Diese Vereine zeichneten ihn mit der Ehrenmitgliedschaft aus. Später wurde er ein überaus eifriges Mitglied der Brunnengenossenschaft und der Männerriege Reiden. Er fand sich gerne in Gesellschaft guter und treuer Kameraden, aber auch ein harmonisches Familienleben war für ihn Selbstverständlichkeit. Nach der Übergabe seines Geschäftes im Jahre 1966 an seinen ehemaligen Lehrling und langjährigen Mitarbeiter war er noch einige Jahre bis zu seiner Pensionierung in der Grapha Maschinenfabrik Hans Müller AG in Zofingen als Kontrolleur tätig.

Während seinen letzten Jahren, die er im wohnlichen Friedmattquartier verbrachte, schätzte er es, Zeit zu haben für ein ruhiges und bedächtiges Zusammensein mit seiner verehrten Gattin. Oft weilte er auch für einige Tage bei der Tochterfamilie, wo er im kleinen zürcherischen Weinbauerndorf Weiningen bald auch seine guten Bekannten hatte. Dabei fühlte er sich immer besonders froh in der

Gesellschaft seiner beiden Grosskinder. Das Wandern mit seinen Kollegen war ihm ein grosses Bedürfnis, und ihn Velofahren zu sehen, gehörte wohl fast ein bisschen zum täglichen und eigentlichen Dorfbild. So genoss Urs Steger die Rentenjahre, und man schätzte allgemein sein leutseliges und frohes Wesen. Doch seine Kräfte, die er viele Jahre für sportliche Leistungen einzusetzen wusste, liessen in letzter Zeit doch eher etwas nach, doch niemand hätte geglaubt, dass er uns so bald und überraschend verlassen würde. — Der jähe Tod von Urs Steger hinterlässt vor allem bei seinen Angehörigen eine grosse und schmerzliche Lücke, aber auch in unserer Gemeinde und in unserer Gesellschaft. Die grosse Anteilnahme der Bevölkerung von nah und fern anlässlich den Beerdigungsfeierlichkeiten war Ausdruck der Beliebtheit und Verbundenheit zum nun Verewigten. Wir sprechen der tieftrauernden Gattin und der Tochterfamilie die aufrichtige Anteilnahme aus. Wir aber werden Urs Steger ein treues und ehrendes Andenken bewahren.